

STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:

Pressestelle

Staatstheater Nürnberg

E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de

Tel.: +49 (0)911 66069 3509

PRESSEMITTEILUNG

14. Januar 2020

3. Philharmonisches Konzert: Aconcagua

Enrique Mazzola und die Staatsphilharmonie Nürnberg spielen Werke von de Falla, Piazzolla und Schostakowitsch

Beim 3. Philharmonischen Konzert unter dem Titel „Aconcagua“ am 24. Januar sind in der Meistersingerhalle Werke von de Falla, Piazzolla und Schostakowitsch zu hören. Astor Piazzolla verband die europäische Musiktradition mit den Tango-Rhythmen seiner Heimat. Sein Bandoneon-Konzert „Aconcagua“ ist dem höchsten Berg Amerikas in den argentinischen Anden gewidmet. Manuel de Falla komponierte in seinem Ballett „Der Dreispitz“ eine komödiantische Szene um eine schöne Müllerin, ihren schlaunen Ehemann und den behäbigen Beamten, der es auf die junge Frau abgesehen hat. Schostakowitschs 1. Sinfonie, die er mit 19 Jahren schrieb, verblüfft durch ihren Humor und ihre kompositorische Könnerschaft. Es dirigiert Enrique Mazzola, als Solistin ist die lettische Akkordeonistin Ksenija Sidorova zu erleben.

Den Auftrag für die Komposition „Der Dreispitz“ („El sombrero de tres picos“) erhielt Manuel de Falla von Sergej Diaghilew, Impresario der Ballets Russes, der ein großes spanisches Ballett auf die Bühne bringen wollte. Gemeinsam mit dem Choreografen Léonide Massine reiste de Falla im Sommer 1917 nach Kastilien, Aragonien und Andalusien, um dort die originalen Tänze zu studieren. Zwei Jahre später wurde das Werk von den Ballets Russes im Londoner Alhambra Theatre uraufgeführt und fand beim Publikum große Begeisterung.

„Der Dreispitz“ erzählt die Geschichte einer jungen Müllerin, die in Abwesenheit ihres Mannes von einem Provinzstatthalter bedrängt wird. Als die Müllerin ihn abweist, lässt der Verschmähte den Müller festnehmen und unternimmt einen erneuten Annäherungsversuch. Die Müllerin stößt ihn jedoch ins Wasser und flieht. Der Müller, der unterdessen aus der Haft entkommen konnte, findet in seinem Bett den unbekanntem Mann, der sich seiner nassen Kleidung entledigt hat. Als die Ordnungshüter auf der Suche nach dem Entflohenen statt des Müllers den Statthalter festnehmen, wendet sich alles zum Guten.

Die Staatsphilharmonie Nürnberg spielt die 2. Suite, in der sich der spanische Charakter der Komposition besonders deutlich zeigt, etwa in der kastilischen Seguidilla oder der ursprünglich galizischen Farruca, die de Falla darin aufgriff.

Astor Piazzolla gilt als Begründer des Tango Nuevo, einer Weiterentwicklung des traditionellen Tango Argentino. Seine Vorliebe für diese Musikrichtung wurde schon früh von seinem Vater geprägt, der ihm im Alter von acht Jahren ein Bandoneon schenkte. Als Piazzolla 1954 für ein Stipendium nach Paris ging, um bei Nadia Boulanger Komposition zu studieren, bestärkte sie ihn darin, sich dem

Tango-Genre zu widmen, da sich hier besonders seine charakteristische Handschrift widerspiegelte. Bei seinen Kompositionen handelte es sich zumeist nicht um tanzbare Tangos im klassischen Sinne, sondern um konzertante Musikstücke, die Einflüsse der klassischen und der neuen Musik, der argentinischen Folklore und des Jazz aufgriffen. Neben einzelnen Tango-Stücken schrieb Piazzolla auch zyklische Kompositionen, musikdramatische Werke und Konzerte. Darunter fällt auch das 1979 im Auftrag des Dirigenten Simón Blech komponierte „Aconcagua“, das nach dem höchsten Berg Südamerikas benannt ist. Darin wird das Spiel des Bandoneons von Solostreichern, Harfen und schließlich vom ganzen Orchester untermalt. Während der Mittelsatz eher an ein Chopin-Nocturne erinnert, finden sich die typischen Tango-Elemente insbesondere in den Eck-sätzen. Die vielfach ausgezeichnete lettische Akkordeonistin Ksenija Sidorova wird in diesem Stück den solistischen Part übernehmen.

Bereits im Alter von 13 Jahren wurde Dmitri Schostakowitsch am Leningrader Konservatorium aufgenommen, mit 19 Jahren reichte er die 1. Sinfonie f-Moll op. 10 als Diplomabschlussarbeit bei der dortigen Prüfungskommission ein. Die im Mai 1926 uraufgeführte Sinfonie wurde zum umjubelten Erfolg. Das Publikum feierte ihn mit stehenden Ovationen, einzelne Sätze mussten wiederholt werden. Zu dieser Zeit ist die Liebe zum eigenen Land noch ungebrochen, das schwierige Verhältnis zu Stalin liegt noch in weiter Ferne, und so setzt sich Schostakowitsch zum Ziel, erster Komponist des Landes zu werden. Durch Einflüsse von Klassikern, aber auch von neuen Strömungen, unter anderem seiner Landsleute Skrjabin und Strawinsky, schuf Schostakowitsch eine neue, ganz eigene Ton-sprache. Auch wenn in seiner 1. Sinfonie die für ihn charakteristische sarkas-tische Note noch nicht so präsent ist wie in späteren Werken, zeichnet sich die Komposition durch Witz und Ironie aus, die hier noch heiter und schwungvoll klingt.

Enrique Mazzola wurde in Barcelona geboren und studierte Dirigieren und Kom-position am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand. Von 1999 bis 2003 war er Künstlerischer und Musikalischer Direktor des Festivals in Montepulciano, seit der Saison 2012/2013 ist er Künstlerischer Leiter und Musikdirektor des Or-chestrale National d'Île de France. Er dirigierte bereits an zahlreichen europäi-schen Opernhäusern wie der Norske Opera in Oslo, der Stuttgarter Staatsoper, dem Opernhaus Zürich und der Deutschen Oper Berlin. Des weiteren leitete er Opernproduktionen bei wichtigen Festivals, etwa beim Rossini Festival in Pesaro und beim Wexford Festival sowie Verdis „Falstaff“ beim Festival von Aix-en-Provence. Darüber hinaus hat er sich als Dirigent zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht und dirigierte unter anderem die Uraufführungen von Alberto Collas „Il processo“ an der Mailänder Scala und von Arnaldo de Felices „Medusa“ an der Bayerischen Staatsoper.

Die 1988 in Riga geborene klassische Akkordeonistin **Ksenija Sidorova** studierte an der Royal Academy of Music in London, wo sie ihr Masterstudium mit Aus-zeichnung abschloss. 2009 erhielt sie den „Friends of the Royal Academy of Music Wigmore Award“ und gab im selben Jahr ihr Debüt in der Wigmore Hall. Es folgten zahlreiche Auszeichnungen und Preise bei internationalen Wettbewerben So gewann sie als erste Akkordeonistin den renommierten WCoM Prince's Prize und wurde 2012 von der Bryn Terfel Foundation ausgezeichnet. 2017 erhielt sie den Echo Klassik als Instrumentalistin des Jahres. Internationale Auftritte führten Sidorova unter anderem nach Frankreich, Italien, Litauen, Deutschland, Nor-wegen, Portugal, Großbritannien, Estland, Israel, Bolivien, Kolumbien, in die USA und die Schweiz.

Programm „Aconcagua“:

Manuel de Falla: Suite Nr. 2 aus dem „Dreispitz“

Astor Piazzolla: „Aconcagua“ für Akkordeon und Orchester

Dimitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 1 op. 10

Termin:

Freitag, 24.01.2020 um 20 Uhr in der Meistersingerhalle

Konzerteinführung um 19.15 Uhr

Tickets:

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min., Mobil bis zu 42 ct/Min.) oder unter www.staatstheater-nuernberg.de

Enrique Mazzola **Dirigent**

Der italienische Dirigent Enrique Mazzola ist designierter Musikdirektor der Lyric Opera of Chicago. Er ist als Experte für Belcanto-Oper sowie für französisches und frühes Verdi-Repertoire bekannt und weltweit gefragt. Seit der Saison 2018/19 ist er Erster Ständiger Gastdirigent an der Deutschen Oper Berlin und von 2012/13 bis 2018/19 war er Künstlerischer Leiter des Orchestre National d'Île de France. Im Oktober 2018 wurde er zum Chevalier de l'ordre des Arts et des Lettres ernannt, was seinen bedeutenden Beitrag zum Musikleben in Frankreich widerspiegelt.

Wichtige Engagements der Saison 2019/20 beinhalten Auftritte an der Lyric Opera of Chicago (Luisa Miller), dem Opernhaus Zürich (Don Pasquale, Neuproduktion), bei den Wiener Symphonikern für Konzerte im Musikverein und bei den Bregenzer Festspielen, an der Deutschen Oper Berlin (Le Prophete und Dinorah), mit dem Orchestre Symphonique de Quebec, an der Glyndebourne Festival Opera (L'elisir d'amore), mit dem Taiwan Philharmonic und dem NFM Wroclaw sowie sein Debüt mit der Staatsphilharmonie Nürnberg. Anschließend wird Mazzola das London Philharmonic Orchestra sowohl in London als auch auf Tournee dirigieren.

In den letzten Spielzeiten gab er u.a. bemerkenswerte Debüts bei den Salzburger Festspielen (Orphée aux Enfers), der Wiener Staatsoper (Don Pasquale), dem Orchestre National du Capitole de Toulouse, dem Philharmonia Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Oslo Philharmonic, der Royal Northern Sinfonia, dem New Japan Philharmonic, dem Taipei Symphony, dem Brussels Philharmonic und dem Swedish Radio Symphony Orchestra. Wiederkehrende Engagements gab es u.a. an der Metropolitan Opera (La fille du régiment), am Opernhaus Zürich (Turco in Italia, Maria Stuarda, Il barbiere di Siviglia, I puritani), bei den Bregenzer Festspielen (Rigoletto und zuvor Rossinis Mosè in Egitto), beim Scottish Chamber Orchestra, beim London Philharmonic Orchestra, an der Deutschen Oper Berlin (zuletzt bei der Neuproduktion von Les Contes d'Hoffmann), an der Norske Opera (Don Giovanni), an der Lyric Opera of Chicago (Luisa Miller, I Puritani), bei den Wiener Symphonikern, dem Orchestre Symphonique de Quebec, der Staatssymphonie Sao Paulo und der Glyndebourne Festival Opera (Il Barbiere di Siviglia). Seine letzte Saison mit dem Orchestre National d'Île de France umfasste mehrere Aufnahmen, darunter Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 mit Cédric Tiberghien und Werke von Respighi, für deren Interpretationen Mazzola international gefeiert wurde. Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten mit dem ONDIF gehörten eine konzertante Fassung von Rossinis La Cenerentola, Aufnahmen und Konzerte in Paris bei der La Seine Musicale und deren ausverkaufte Reihe Philharmonie de Paris.

Mazzola leitete Opernproduktionen beim Rossini-Opernfestival (La gazzetta), am Theatre des Champs-Élysées (Tancredi, Don Pasquale, La scala di seta, L'occasione fa il ladro, Il signor Bruschino), an der Deutschen Oper Berlin (Il Barbiere di Siviglia, Le Vaisseau fantome, Falstaff, Vasco da Gama, konzertante Fassung von Dinorah) und am Bolshoi-Theater (La sonnambula). An der Glyndebourne Festival Opera führte er Don Pasquale, Poliuto, L'elisir d'amore und Il Barbiere di Siviglia auf und bei Glyndebourne On Tour dirigierte er La Cenerentola und eine neue Produktion von L'elisir d'amore. Zu seinen Opernengagements zählten weiterhin das Teatro del Maggio Musicale Fiorentino

(L'italiana in Algeri), das Neue Nationaltheater Tokio (Don Giovanni), die Opera du Rhin (Macbeth, La Cenerentola) und das Teatro alla Scala (Don Pasquale). Außerdem widmet sich Mazzola regelmäßig der Arbeit mit jungen Musikern, u.a. von der Accademia Teatro alla Scala, der Académie de l'Opéra national de Paris, dem Opernstudio der l'Opéra national du Rhin, der Accademia del Maggio Musicale Fiorentino, und dem Codarts of Rotterdam, und gab Meisterkurse im Dirigieren für Studenten des Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris und des Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Lyon.

Enrique Mazzola war Gast bedeutender europäischer Festivals. Er leitete den hochgelobten Falstaff beim Festival Aix-en-Provence und musizierte beim Festival de Radio France et Montpellier, dem Enescu Festival und dem Haydn Festival mit dem Orchestre National d'Île de France, bei den Bregenzer Festspielen, den Salzburger Festspielen, den BBC Proms 2016 mit der Glyndebourne-Neuproduktion von Il Barbiere di Siviglia, bei den Münchner Opernfestspielen, dem Rossini Opera Festival, der Biennale von Venedig, dem Wexford Opera Festival, dem Festival de Granada und Les Chorégies d'Orange. Von 1999 bis 2003 war Mazzola künstlerischer und musikalischer Leiter des Cantiere Internazionale d'Arte in Montepulciano, wo er zahlreiche symphonische Konzerte und neue Opernproduktionen mit dem Royal Northern College of Music Symphony Orchestra dirigierte.

Als versierter Interpret zeitgenössischer Musik hat er mehrere Uraufführungen für das ONDIF in Auftrag gegeben und dirigiert. So leitete er die Uraufführung von Collas Il processo an der Scala, Il re nudo von Luca Lombardi am Teatro dell'Opera di Roma, Medusa von Arnaldo de Felice an der Bayerischen Staatsoper, Isabella von Azio Corghi beim Rossini Opera Festival und viele andere Premieren mit großen europäischen Orchestern.

Ksenija Sidorova **Akkordeonistin**

Die 1988 in Lettland geborene Akkordeonistin Ksenija Sidorova begann im Alter von acht Jahren unter der Leitung von Marija Gasele in ihrer Heimatstadt Riga das Instrument zu erlernen. Ihr Wunsch nach der Erweiterung ihres Repertoires in der klassischen und zeitgenössischen Musik führte sie mit 16 Jahren nach London, wo sie bei Owen Murray an der Royal Academy of Music studierte und ihr Masterstudium mit Auszeichnung abschloss.

2009 gab Ksenija Sidorova ihr Debüt in der Londoner Wigmore Hall und trat im Park Lane Group Young Artists Showcase auf. Im Mai 2012 wurde sie von der Bryn Terfel Foundation mit dem International Award ausgezeichnet und trat im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Stiftung neben Sting in der Royal Albert Hall auf. Sidorova erhielt das Martin-Musikstipendium und wurde mit dem Friends of the Philharmonic Award des Philharmonic Orchestra sowie der Silbermedaille der Worshipful Company of Musicians ausgezeichnet. Ende 2014 begleitete Ksenija Sidorova die „Night of the Proms“-Tournée durch Europa und trat in großen Arenen vor bis zu 22.000 Zuschauern auf. 2015 gastiert die Künstlerin unter anderem in Kolumbien und Brasilien, in Großbritannien, Israel, Deutschland, Portugal und Estland sowie in ihrer lettischen Heimat.

Ksenija Sidorova arbeitet regelmäßig mit Miloš Karadaglić, Juan Diego Flórez, Nicola Benedetti, Thomas Gould und Joseph Calleja zusammen. Darüber hinaus bildete sie gemeinsam mit Avi Avital und Itamar Doari das Trio des "Between Worlds"-Projekts, das sie unter anderem im Shakespeare's Globe, in ganz Deutschland und auf einer US-Tournee präsentierten. Außerdem trat sie in der Arte-Sendung "Stars von morgen" mit Rolando Villazón auf.

Zu den weiteren musikalischen Höhepunkten zählen Aufführungen mit dem NHK-Symphony Orchestra und Paavo Järvi, eine Tournee mit dem Lettischen Nationalen Sinfonieorchester und Konzerte mit dem Luzerner Sinfonieorchester, dem WDR-Rundfunkorchester sowie bei den Festspielen Cheltenham und Bad Kissingen. 2017 erhielt sie den Echo Klassik als Instrumentalistin des Jahres.